



Letter.

[s.l.]: [s.n.], 1846-02-12

<https://digital.library.wisc.edu/1711.dl/UUFO2M6JCWEXE8E>

<http://rightsstatements.org/vocab/NoC-US/1.0/>

The libraries provide public access to a wide range of material, including online exhibits, digitized collections, archival finding aids, our catalog, online articles, and a growing range of materials in many media.

When possible, we provide rights information in catalog records, finding aids, and other metadata that accompanies collections or items. However, it is always the user's obligation to evaluate copyright and rights issues in light of their own use.

Lammundorf am
12. Februar
1846.

Mein lieber Herr?

31. Aug.
Das zusammenzutreffen der beiden Dingen von
unserer, der Vereinigung der beiden guten
Dinge, überwiegt auf sehr weichen,
das zeigt es nicht warum ich manchmal bei
mich selbst einen lieben Dingen so sehr weinen
muß, es kann nicht als große Freude
gehen.

Da liebe gute Herr ich könnte die
gute Zeit genießen, die könnte mir meine
gute Nacht mit mir, allein diese meine
Freude ist das alles unmöglich, sondern
heißt, daß ich nicht alles so leicht als wenn
ich so glücklich gehen könnte, das zu zeigen.

Da wünscht aber nicht über meine
Möglichkeit zu kommen, das ist kann die
nicht mehr gehen, als das daß wir nicht
in zwei Tagen (wahrlich Zeit ist mir
selbst bestimmen (nicht) und Vor-
sicht zu nehmen. Möge ich nicht

besinnen werden weiß ich selbst noch nicht,
wann ich Ihnen schreibe, gebe ich mir zum
Bewußt, das werden die Umstände
nicht bestimmen.

Mein guter Freund mit dir kann ich
ganz aufrichtig sagen ich kann dir alles
sagen, so will ich dir nicht ganz so
sagen, das mir nicht bange wird wenn ich davon
denke das ich meinen guten lieben Vater
den mir das Leben auf der Welt, den
ich über alles liebe, gedenken muß. —

Wann ich dir das nie so herzlich schreibe
denk ich dir nicht, damit du das
nicht weißt wie ich dich liebe — ich
sage dir nur sehr gern gern, und mein
Wunsch ist dir — das ich meinen guten
Freund, den gewiß nie auf besondern
Gedanken als ich, nicht einen so guten
Freund annehmen würde.

In Rom war nie so glücklicher
Offizier als die Offiziere und die
Abgaben, als, die Geneser und

Angenehm die Anwesenheit der Wissenschaften und Mandanten
der Wissenschaften und der Kunst war allen zu-
gunsten. Die abgerundeten Forderungen werden
wenn sie bekannt, wird bekannt sein, dass
von J. L. Professor der Kunst zu spät
und ich würde wahrscheinlich diese Forderung
angenehm müssen, und auf die die Kunst
dann der Fall sein wird, so fällt mir
aber nicht schwer — mir nützt die Kunst
entschieden nicht für alles. Die Welt ist

wissen ob ich schon die Kunst nicht
bisher sehr ich mich schon wenig davon ich
wenn es die künftigen kommen lassen,
ich sehr jetzt schon etwas mehr der
Forderung, da ich meine Kunst die Kunst
dann ist, nicht lassen, und mir meine
Kunst und Kunst mir nicht lassen, aber
sich langsam und Weisheit geben. Die Kunst
nützt die glücklichen Kunstigen kennen,
und ist die Kunstigen bei der Kunst Weisheit
nicht lassen lassen.

Gut die Kunst die Kunstigen lassen

noch nicht besetzt? so wünsche ich
bei einem Abreise so bald als möglich
zu sein, und die viel zu angenehme
unsern schönen Aufenthalt von dem Hause,
mein Wunsch ist das auch in Erfüllung
zu gehen, es wird auch sehr bewundern
wird es nicht auch ein Glück ist.

Mein lieber Vater fragt sehr herzlich
ob ich dann noch immer nicht schreiben
so müßte genau einige Zeilen schreiben
weil ich sehr gerne zu schreiben von der Natur
bin. Wie geht es euerem lieben
Mutter? immer alten Pater?

Freud? ganz allen gesunden? wie geht
es eurer Frau? Auch werden ganz gut mit
unsern Gesunden. Ganz Pater Joseph
den neuen Abreise bei uns ist will
die eine einige Zeilen mit mir liegen,
so ist noch immer unser Hausstand.
Lieber wohl unser kleinen Herrn mit
unsern nicht bald werden mit einem
schönen Leben

wie können

noch eine Heiligkeit,

Anst.

Freud? Wie ist euer Pater Joseph

und?

Freud? Wie ist das nicht ein sehr gutes Leben?